

§ 129. Das Lebensende Wilhelms I. und Friedrichs III. Es ist dem großen Kaiser Wilhelm I. noch vergönnt gewesen, unter allgemeiner Teilnahme seines Volkes 1879 das Fest der goldenen Hochzeit und 1887 das seines 90. Geburtstages zu feiern und unter der anregenden Mitwirkung seines genialen Kanzlers, des Fürsten Bismarck, in siebzehnjähriger Friedensarbeit sein Lebenswerk, die Begründung und den Ausbau des Deutschen Reiches, zu vollenden. In dieser Zeit hat sich das Reich als ein Hort des europäischen Friedens bewährt, indem es zunächst (1872) mit Rußland und Österreich-Ungarn das „Dreikaiserbündnis“ und, als sich dieses nach dem Russisch-türkischen Kriege auflöste, 1879 mit Österreich-Ungarn einen Bund des Friedens und der gegenseitigen Verteidigung schloß, dem 1883 Italien beitrug. Dieser „Dreibund“ besteht ununterbrochen bis zur Gegenwart.

Wilhelms I.
letzte Lebens-
jahr.

Am 9. März 1888 schied Wilhelm I., der „Große“, aus seinem wechselvollen und doch reichgesegneten Leben. Ihm folgte sein einziger Sohn Friedrich III., der, geboren am 18. Oktober 1831 und seit 1858 mit Viktoria, Prinzess Royal von England, vermählt, beim Ableben seines Vaters in San Remo (an der Riviera) weilte, um daselbst Heilung von schwerer Krankheit zu suchen. Er kehrte alsbald heim, um die Regierung zu übernehmen, erlag aber in Potsdam bereits am 15. Juni seinem Leiden.

Friedrich III.

Sein ältester Sohn Wilhelm II., der hierauf den Thron bestieg, ist geboren am 27. Januar 1859 und seit 1881 vermählt mit Auguste Viktoria, der ältesten Tochter des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg (vgl. § 106). Er ist vom ersten Tage seiner Regierung an mit Erfolg bemüht, seinem Volke die Segnungen des Friedens zu erhalten, im Innern das von seinem Großvater begonnene Werk der sozialen Gesetzgebung zu fördern, nach außen durch Vermehrung der deutschen Seemacht dem Reiche die Stellung einer Weltmacht zu sichern. Auf dem Gebiete des Schulwesens und des geistigen Lebens überhaupt hat er dem deutschen Volke bereits eine reiche Fülle dankenswerter Anregungen geboten.

Wilhelm II.

Zwei Jahre nach dem Tode Wilhelms I. wurde Fürst Bismarck aus seinen Ämtern als Reichskanzler und preussischer Ministerpräsident entlassen.¹ Im nächsten Jahre (1891) starb Graf Moltke, nachdem er schon 1888 seine Stellung als Chef des Großen Generalstabes niedergelegt hatte. Bismarck lebte seit seinem Rücktritt auf seinem Gute im Sachsenwalde zu Friedrichsruh (bei Hamburg), wo er am 30. Juli 1898 starb. Damit gelangte ein Zeitalter zum Abschluß, das, wie sich auch die Geschichte Deutschlands in der Zukunft gestalten mögen, stets den glänzendsten Epochen der Geschichte unseres Vaterlandes zählen wird.

Bismarck
und Moltke.

¹ Ihm folgten General von Caprivi, 1894 Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst, 1900 Fürst Bülow, 1909 von Bethmann Hollweg.